Institut für Mittelstandsforschung

IfM BONN

Daten und Fakten

Die deutsche Sicherheits- und Verteidigungsindustrie: Welche Rolle spielen KMU?

Siegrun Brink, Peter Kranzusch, Jonas Löher, Sebastian Schneider, Annette Icks und Meike Stephan

Daten und Fakten Nr. 40

Impressum

Herausgeber

Institut für Mittelstandsforschung Bonn
Maximilianstr. 20, 53111 Bonn

Telefon +49/(0)228 / 72997 - 0
Telefax +49/(0)228 / 72997 - 34

www.ifm-bonn.org

Ansprechpartner

Peter Kranzusch
Dr. Siegrun Brink

Daten und Fakten Nr. 40

ISSN 2193-1895 (Internet)
ISSN 2193-1887 (Print)

Bonn, Oktober 2026

Das IfM Bonn ist eine Stiftung des privaten Rechts.

Gefördert durch:

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

Der Sicherheits- und Verteidigungsmarkt in Deutschland aus der Perspektive von KMU

The German Security and Defense Industry: What Role Do SMEs Play?

Siegrun Brink, Peter Kranzusch, Jonas Löher, Sebastian Schneider, Annette Icks, Meike Stephan

Daten und Fakten Nr. 40

Zusammenfassung

Seit der sicherheits- und verteidigungspolitischen Zeitenwende wächst die nationale und internationale Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie (SuV-Industrie). Die Studie untersucht, welche Rolle kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in dieser Industrie spielen. Die Ergebnisse zeigen: Die SuV-Industrie ist ein wirtschaftsbereichsübergreifendes Wertschöpfungssystem mit einer breiten KMU-Basis, dessen gesamtwirtschaftliche Bedeutung bislang allerdings begrenzt ist. Die Rolle von KMU unterscheidet sich je nach Teilbereich. In der Verteidigungsindustrie sind KMU vor allem als Zulieferer und Dienstleister tätig, in der zivilen Sicherheitsindustrie auch als Hersteller von Endprodukten.

Schlagwörter: *kleine und mittlere Unternehmen (KMU), Sicherheits- und Verteidigungssektor; Rüstungsindustrie, Deutschland*

Abstract

Since the paradigm shift in security and defense policy, national and international demand for related goods and services has been growing. This study analyzes the role of SMEs in Germany's security and defense sector. The results show that this security and defense industry cross-sector value-added system has a broad SME base, although its overall economic significance has been limited thus far. The role of SMEs varies depending on the sub-sector. In the defense industry, SMEs operate primarily as suppliers and service providers, while in the civilian security industry, they also act as manufacturers of end products.

JEL: H56, L25, L64

Keywords: *SME, security and defense sector, defense industry, Germany*

Inhalt

Verzeichnis der Abbildungen II

Verzeichnis der Übersichten II

Kurzfassung III

1 Einleitung 1

2 Nachfrage und Bedeutung der SuV-Industrie 2

3 Die SuV-Industrie als wirtschaftsbereichsübergreifendes Wertschöpfungssystem 5
3.1 Abgrenzung der SuV-Industrie 5
3.2 Struktur und wirtschaftliche Bedeutung der SuV-Industrie 6
3.3 KMU im Wertschöpfungssystem der SuV-Industrie 14

4 Resümee: Die Rolle von KMU in der SuV-Industrie 16

Literatur 18

Anhang 22

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1: Verteidigungsausgaben Deutschlands von 1990-2025 3

Abbildung 2: Beteiligung des Verarbeitenden Gewerbes an der SuV-Industrie im Jahr 2026 nach Unternehmensgrößenklassen 7

Abbildung 3: KMU-Anteil am Unternehmensbestand im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt und in der SuV-Industrie im Jahr 2026 8

Abbildung 4: KMU-Anteile an den Unternehmen in den identifizierten Wirtschaftsklassen der SuV-Industrie im Jahr 2024 9

Abbildung 5: Ebenen der Wertschöpfungspyramide für Waffensysteme am Beispiel der Luft- und Raumfahrtindustrie 14

Verzeichnis der Übersichten

Übersicht 1: Kennzahlen zur wirtschaftlichen Bedeutung der deutschen SuV-Industrie 11

Übersicht 2: KMU-Anteile am Umsatz und an der Beschäftigtenzahl für ausgewählte Wirtschaftsklassen in der SuV-Industrie im Jahr 2024, in % 13

Übersicht A1: Definitionen der SuV-Industrie 22

Kurzfassung

Welche Rolle spielen kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie (SuV-Industrie)? Auf Basis amtlicher Statistiken und einer Unternehmensbefragung beleuchten wir die Bedeutung von KMU und ihre Einbindung in verschiedene Teilbereiche der SuV-Industrie.

Geopolitische Spannungen treiben die Nachfrage in einem sich wandelnden Markt

Mit dem russischen Angriff auf die Ukraine im Jahr 2022 wurde eine grundlegende sicherheits- und verteidigungspolitische Neuausrichtung eingeleitet. Seitdem gilt die SuV-Industrie als strategischer Bestandteil der nationalen und europäischen Sicherheitsvorsorge. Für die kommenden Jahre ist hierzulande ein deutlicher Anstieg der Verteidigungsausgaben geplant, wovon auch KMU profitieren können. Auch die internationale Nachfrage wächst. Zugleich verändern Digitalisierung, KI und unbemannte Systeme die Anforderungen an sicherheits- und verteidigungsrelevante Produkte und Technologien.

Wirtschaftsbereichsübergreifendes Wertschöpfungssystem mit breiter KMU-Basis

Die SuV-Industrie lässt sich nicht trennscharf abgrenzen und statistisch erfassen. Viele ihrer Güter sind Dual-Use-Güter, die in sehr unterschiedlichen Wirtschaftszweigen entstehen. Sie ist daher als wirtschaftsbereichsübergreifendes Wertschöpfungssystem zu verstehen. Rund 7 % der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes sind in der SuV-Industrie aktiv. Es handelt sich dabei weit überwiegend um KMU. Gemessen an der Beschäftigung war die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der SuV-Industrie vor dem sicherheitspolitischen Kurswechsel begrenzt.

KMU in SuV-Industrie mit unterschiedlichen Rollen

In der Verteidigungsindustrie dominieren bei komplexen Waffensystemen Großunternehmen. KMU sind hier vor allem als Zulieferer, Dienstleister und Hersteller weniger komplexer Endprodukte tätig. Die zivile Sicherheitsindustrie ist dagegen überwiegend von KMU geprägt, die auf allen Wertschöpfungsstufen bis hin zum Endprodukt gleichermaßen aktiv sind. Demzufolge dürften KMU dort unmittelbar von der steigenden Nachfrage profitieren.

1 Einleitung

Die Sicherheits- und Verteidigungsindustrie[1] (SuV-Industrie) weist, im Vergleich zu anderen Industrien, eine Reihe struktureller Besonderheiten auf. Eine zentrale Besonderheit ergibt sich aus der Sensibilität der in diesem Bereich erzeugten Güter. So gelten für diese spezifische nationale und internationale Vorschriften zum Umgang mit Verschlusssachen sowie umfangreiche Ausfuhrkontrollen. Zudem unterscheidet sich die Nachfragestruktur wesentlich von derjenigen anderer Märkte: Abnehmer sind zumeist Staaten oder genauer deren Organe, deren Beschaffung komplexen, formalisierten Verfahren und spezifischen gesetzlichen Vorgaben unterliegt (vgl. Europäische Union 2021).

Die Entwicklung der deutschen SuV-Industrie ist durch einen jahrzehntelangen Abbau von Kapazitäten und Kompetenz geprägt. Insbesondere seit den 1990er Jahren fand keine spezifische militärische Forschung mehr statt. Stattdessen versuchte die SuV-Industrie Technologien, die für den zivilen Bereich entwickelt wurden, für militärische Zwecke anzupassen (vgl. Acatech 2024). Während die internationale Entwicklung in den vergangenen Jahren insbesondere durch digitale, hochkomplexe, multinationale Waffensysteme geprägt war, konzentrierten sich deutsche Unternehmen vor allem auf die Weiterentwicklung bestehender Systeme und die Technologieführerschaft bei Nischenprodukten (vgl. ES&T 2020).

Mit der durch die sog. Zeitenwende[2] eingeleiteten und in der Nationalen Sicherheits- und Verteidigungsindustriestrategie im Jahr 2024 konkretisierten sicherheits- und verteidigungspolitischen Neuausrichtung Deutschlands hat sich die politische Bewertung der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie grundlegend verändert: Während diese zuvor vor allem unter wettbewerbs- und wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten betrachtet wurde, wird sie nun ausdrücklich als strategischer Bestandteil der nationalen und europäischen Sicherheitsvorsorge und als Voraussetzung für die Verteidigungsfähigkeit Deutschlands und Europas eingeordnet (vgl. BMWK/BMV 2024; Bundesregierung 2024). Diese Neubewertung wird durch das 2026 verabschiedete Gesetz zur beschleunigten

---

1 Die SuV-Industrie umfasst sowohl die Herstellung von Produkten als auch Dienstleistungen.

2 Der Begriff "Zeitenwende" wurde vom damaligen Bundeskanzel Olaf Scholz in seiner Regierungserklärung vom 27.02.2022 zum russischen Angriffskrieg auf die Ukraine geprägt und bezeichnet die sicherheits- und verteidigungspolitische Neuausrichtung als Reaktion auf die veränderte europäische Sicherheitslage (vgl. Bundesregierung 2022).

Planung und Beschaffung für die Bundeswehr (BwBBG) sowie durch die im Gutachten der Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) hervorgehobene Bedeutung sicherheitsrelevanter Forschung und Innovation zusätzlich unterstrichen (vgl. Bundesregierung 2026; EFI 2026).

Mit der strategischen Neuausrichtung verbindet sich das Ziel, leistungsfähige, krisenfeste industrielle Strukturen auf- und auszubauen, die Versorgung der Bundeswehr und ihrer Bündnispartner sicherzustellen sowie die technologische Souveränität Deutschlands und Europas zu stärken. Hierzu sollen insbesondere sicherheits- und verteidigungsrelevante Schlüsseltechnologien gefördert, Produktionskapazitäten ausgebaut, Beschaffungs- und Genehmigungsprozesse beschleunigt sowie europäische Kooperations- und Beschaffungsvorhaben intensiviert werden. Die Strategie betont außerdem die Bedeutung der langfristigen Planungssicherheit für Unternehmen, um Investitionen in Produktionskapazitäten, Innovationen und Fachkräfte zu ermöglichen.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche Rolle kleine und mittlere Unternehmen (KMU) innerhalb der SuV-Industrie einnehmen. Um diese Frage beantworten zu können, betrachten wir zunächst die Entwicklung der (staatlichen) Nachfrage in der SuV-Industrie und ihre Bedeutung anhand der Verteidigungsausgaben (vgl. Kapitel 2). Darauf aufbauend grenzen wir die SuV-Industrie ab, analysieren ihre Unternehmensgrößenstruktur und arbeiten die Rolle von KMU innerhalb dieser Struktur heraus (vgl. Kapitel 3). Abschließend nehmen wir eine Einschätzung der Aktivitäten von KMU in der SuV-Industrie vor (vgl. Kapitel 4).

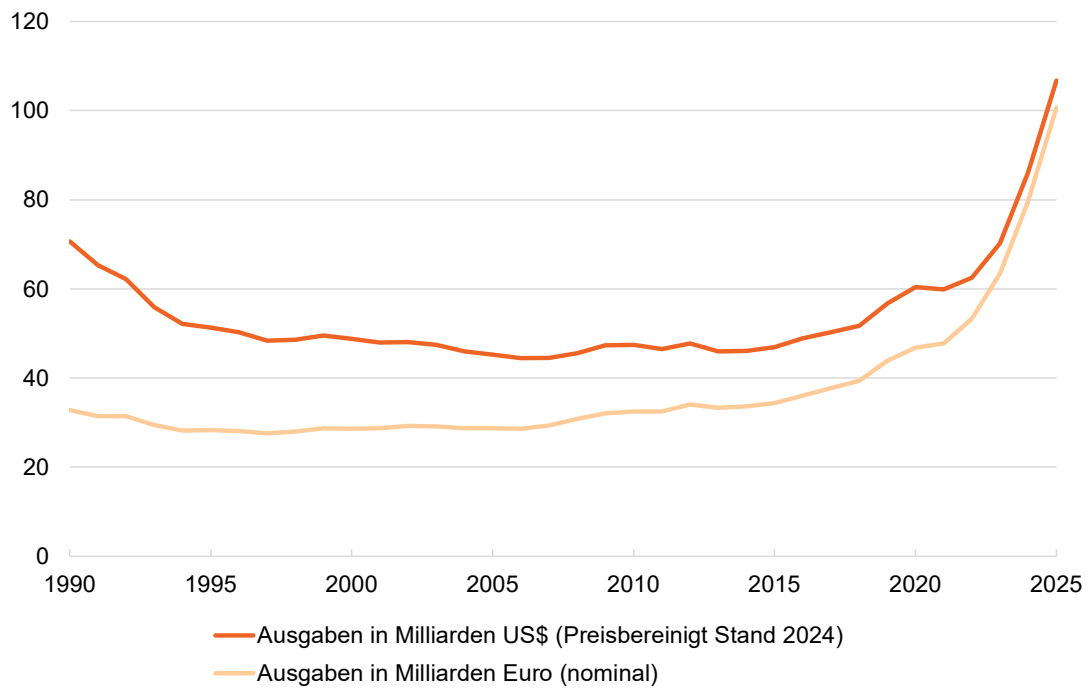
2 Nachfrage und Bedeutung der SuV-Industrie

Die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen der SuV-Industrie in Deutschland wird wesentlich durch Ausgabeentscheidungen des deutschen Staates und die internationale Nachfrage nach Rüstungsgütern bestimmt. Um das Marktvolumen näherungsweise zu erfassen, betrachten wir im Folgenden deswegen zum einen die Entwicklung der Verteidigungsausgaben Deutschlands und zum anderen kurz die Ausfuhren von Rüstungsgütern.

Die Verteidigungsausgaben sind seit den 1990er Jahren zunächst deutlich zurückgegangen (vgl. Abbildung 1). Dieser Rückgang ist insbesondere auf die veränderte sicherheitspolitische Lage nach dem Ende des Kalten Krieges, die Erwartung einer „Friedensdividende“, die mit der Wiedervereinigung verbundenen

Transformationsaufgaben sowie die Reduzierung militärischer Kapazitäten zurückzuführen (vgl. Brzoska 2021; Krause 2018; Maull 2018; Röhl et al. 2023).

Abbildung 1: Verteidigungsausgaben Deutschlands von 1990-2025



© IfM Bonn 26 982604 04

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der SIPRI Military Expenditure Database (2026).

Seit Mitte der 2010er Jahre veränderten sich die sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen jedoch erneut (vgl. BMVg 2016; BSI 2022). Insbesondere die Annexion der Krim durch Russland im Jahr 2014 und der russische Angriff auf die Ukraine im Jahr 2022 führten zu einer Neubewertung der deutschen Verteidigungsfähigkeit und zu einem deutlichen Anstieg der Verteidigungsausgaben (vgl. Bundesregierung 2022; NATO 2014). Diese überstiegen im Jahr 2023 erstmals wieder das Niveau von 1990. Neben der Aufstockung des regulären Verteidigungshaushalts tragen die zusätzlichen Mittel aus dem 2022 eingerichteten Sondervermögen Bundeswehr zur Erhöhung der staatlichen Nachfrage bei. Die Entwicklung in Deutschland ist nicht singulär. Sie ist vielmehr in einen weltweiten Anstieg der Verteidigungsausgaben eingebettet, der die zunehmenden geopolitischen Unsicherheiten und – im Falle Europas – auch die Unsicherheit hinsichtlich der Sicherheitsgarantien der USA für die europäischen Mitglieder der

NATO widerspiegelt.[3] Dieser weltweite Anstieg der Verteidigungsausgaben zeigt sich auch in der gestiegenen internationalen Nachfrage nach deutschen Sicherheits- und Verteidigungsgütern.

Im Jahr 2025 standen der Bundeswehr rund 86 Mrd. Euro zur Verfügung, wovon etwa 62 Mrd. Euro aus dem regulären Verteidigungshaushalt und rund 24 Mrd. Euro aus dem Sondervermögen Bundeswehr stammen. Der größte Anteil der Ausgaben stand für die militärische Beschaffung (38 %) zur Verfügung, während 28 % für Personalausgaben, 11 % für den Betrieb und die Instandhaltung von Kasernen und militärischen Anlagen sowie 8 % für den Erhalt und die Instandhaltung des vorhandenen Materials vorgesehen waren (vgl. Bundestag 2025).

Im Jahr 2025 wurden Ausfuhren von Rüstungsgütern im Wert von rund 13,3 Mrd. Euro genehmigt, wovon rund 8,5 Mrd. Euro auf Einzelgenehmigungen sowie 5,4 Mrd. Euro auf Sammelgenehmigungen entfielen (vgl. BMWE 2026b). Die tatsächlichen Ausfuhren von Kriegswaffen beliefen sich im selben Jahr auf rund 3,8 Mrd. Euro (vgl. BMWE 2026c).

Die Finanzplanung sieht für die kommenden Jahre eine weitere Steigerung der Verteidigungsausgaben vor. Diese sollen im Jahr 2027 auf 93,4 Mrd. Euro, im Jahr 2028 auf 136,5 Mrd. Euro und im Jahr 2029 auf 152,8 Mrd. Euro ansteigen (vgl. BMVg 2025a; BMVg 2025b). Die national wie auch international zu erwartende Ausweitung der Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen der SuV-Industrie schafft zusätzliches Markt- und Wachstumspotenzial und verändert die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der SuV-Industrie nachhaltig. Zugleich unterliegt die Nachfrage nach sicherheits- und verteidigungsrelevanten Gütern einem technologischen Wandel. Insbesondere die zunehmende Bedeutung unbemannter Systeme, die Digitalisierung und der zunehmende Einsatz Künstlicher Intelligenz verändern die Anforderungen an die künftige Verteidigungsfähigkeit und damit letztlich auch an die hierfür erforderlichen Produkte und Technologien. Inwiefern sich die steigende Nachfrage in zusätzlicher Wertschöpfung niederschlägt und welche Rolle insbesondere KMU spielen, hängt maßgeblich

---

3 Die Verteidigungsausgaben der 29 europäischen NATO-Mitgliedstaaten beliefen sich im Jahr 2025 auf insgesamt 559 Mrd. US-Dollar, wovon mit rund 114 Mrd. US-Dollar knapp ein Fünftel auf Deutschland entfällt. Damit zählt Deutschland im Jahr 2025 zu den Staaten Europas mit den höchsten Verteidigungsausgaben (UK: 89 Mrd. US-Dollar; Frankreich: 68 Mrd. US-Dollar, Italien 48 Mrd. US-Dollar, Polen 47 Mrd. US-Dollar, Spanien: 40 Mrd. US-Dollar) (SIPRI 2026).

von der Struktur der SuV-Industrie sowie den bestehenden Wertschöpfungsbeziehungen ab, auf die sich der Blick im Folgenden richtet.

3 Die SuV-Industrie als wirtschaftsbereichsübergreifendes Wertschöpfungssystem

Um die Rolle von KMU in der deutschen SuV-Industrie ermitteln zu können, ist zunächst eine Abgrenzung dieses Wirtschaftsbereichs erforderlich, um anschließend die prägenden Markt- und Unternehmensstrukturen sowie die wirtschaftliche Bedeutung herausarbeiten zu können.

3.1 Abgrenzung der SuV-Industrie

Eine Analyse der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie steht vor der Herausforderung, dass diese in den amtlichen Wirtschaftszweig- und Güterklassifikationen nicht als eigenständiger Wirtschaftsbereich ausgewiesen wird. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass neben eindeutig der militärischen Nutzung dienenden Güter eine Vielzahl sehr heterogener Güter und Dienstleistungen bereitgestellt werden, die oftmals sogenannte Dual-Use-Güter sind, also auch für zivile Zwecke genutzt und in sehr unterschiedlichen Wirtschaftszweigen hergestellt werden. Infolgedessen weisen nur wenige Wirtschaftszweige – etwa die Herstellung von Munition, militärischen Fahrzeugen oder Marineschiffen – einen eindeutigen Bezug zur militärischen Nutzung auf und können über die Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) identifiziert werden.

Die angesprochenen Dual-Use-Güter und -Dienstleistungen finden sich insbesondere in Bereichen wie Informations- und Kommunikationstechnologie, Cybersicherheit, Luft- und Raumfahrt, Elektronik, Sensorik, Maschinen- und Gerätebau, Chemie, Pharmazie sowie Logistik- und Gesundheitsdienstleistungen. Darüber hinaus können auch Unternehmen aus dem Baugewerbe, der Immobilien- und Entsorgungswirtschaft oder anderen Dienstleistungsbereichen zur Erfüllung sicherheits- und verteidigungsrelevanter Funktionen beitragen. In diesen Wirtschaftszweigen sind häufig KMU tätig, die sowohl zivile als auch sicherheits- und verteidigungsrelevante Produkte, Technologien oder Dienstleistungen bereitstellen.

Entsprechend heterogen sind die in der Literatur verwendeten Definitionen der SuV- Industrie: Sie unterscheiden sich sowohl hinsichtlich des betrachteten Gegenstands als auch hinsichtlich der Kriterien, anhand derer die Zugehörigkeit zur Industrie bestimmt wird. Während einige Ansätze primär auf die

Eigenschaften und den Verwendungszweck der angebotenen Güter und Dienstleitungen abstellen (bspw. BDSV 2026a; BMWE 2026a; Fischer et al. 2015; Glas et al. 2025; Sempere 2011), berücksichtigen andere die Abnehmer, die Finanzierung oder die Zugehörigkeit von Unternehmen zu bestimmten Wirtschaftszweigen (bspw. Glas et al. 2023; Lagüera González et al. 2026; Schubert et al. 2012).[4]

Für die vorliegenden Untersuchungen ist insbesondere zu berücksichtigen, dass die Grenzen zwischen ziviler und militärischer Wertschöpfung zunehmend fließend verlaufen (vgl. EFI 2023; Heinrichs/Aslan 2024). Daher wird die SuV-Industrie als wirtschaftsbereichsübergreifendes Wertschöpfungssystem verstanden. Diese weit gefasste Perspektive trägt sowohl der branchenübergreifenden Bereitstellung sicherheits- und verteidigungsrelevanter Güter und Dienstleistungen als auch der Überlappung ziviler und militärischer Anwendungsbereiche Rechnung. Entsprechend umfasst die SuV-Industrie im Folgenden – in Anlehnung an Glas et al. (2025) und Fischer et al. (2015) – alle Unternehmen und Organisationen, die direkt oder indirekt zur Entwicklung, Herstellung, Bereitstellung oder Unterstützung sicherheits- und verteidigungsrelevanter Güter und Dienstleistungen beitragen. Maßgeblich für die Zugehörigkeit ist somit der Beitrag zur sicherheits- und verteidigungsbezogenen Wertschöpfung, wobei die Relevanz eines Gutes oder einer Dienstleistung vom jeweiligen Verwendungszweck abhängt.

3.2 Struktur und wirtschaftliche Bedeutung der SuV-Industrie

Im Folgenden werden auf der Basis amtlicher Statistiken und von Befragungsergebnissen des IfM Bonn die KMU-Beteiligung an der SuV-Industrie, ihre Unternehmensgrößenstruktur sowie wirtschaftliche Bedeutung näher betrachtet.

KMU-Beteiligung an der SuV-Industrie

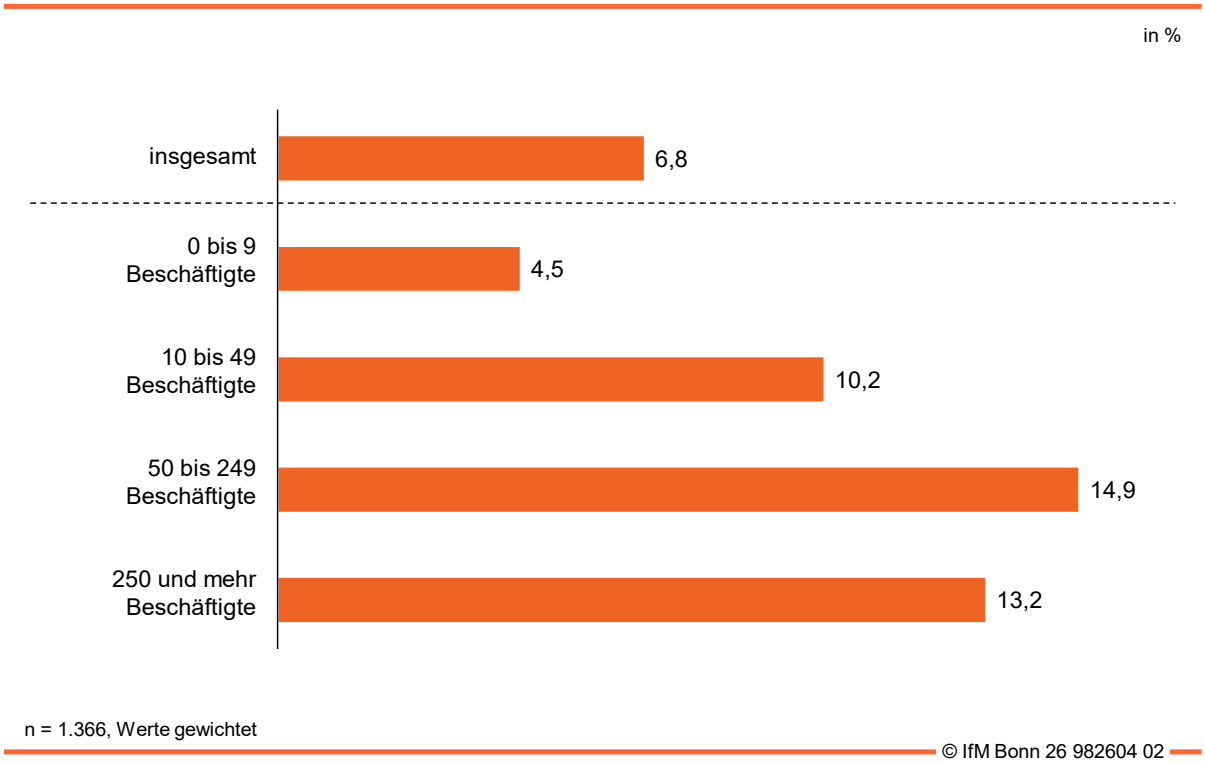
Aktuelle Daten des IfM Bonn, die im April 2026 im Rahmen einer Kurzbefragung[5] innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes erhoben wurden, zeigen, dass rund 7 % bzw. rund 15.000 Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes in der SuV-Industrie aktiv sind (vgl. Abbildung 2). Mit zunehmender Unternehmensgröße steigt tendenziell die Beteiligung an der Produktion für diese Industrie: Während unter den Kleinstunternehmen mit bis zu neun Beschäftigten knapp

4 Eine Übersicht zu den verschiedenen Definitionen findet sich in Übersicht A1 im Anhang.

5 Für weitere Information zum methodischen Vorgehen siehe Brink et al. (2026).

5 % in der SuV-Industrie tätig sind, liegt der Anteil bei Unternehmen ab 50 Beschäftigten bei rund 14 %.

Abbildung 2: Beteiligung des Verarbeitenden Gewerbes an der SuV-Industrie im Jahr 2026 nach Unternehmensgrößenklassen

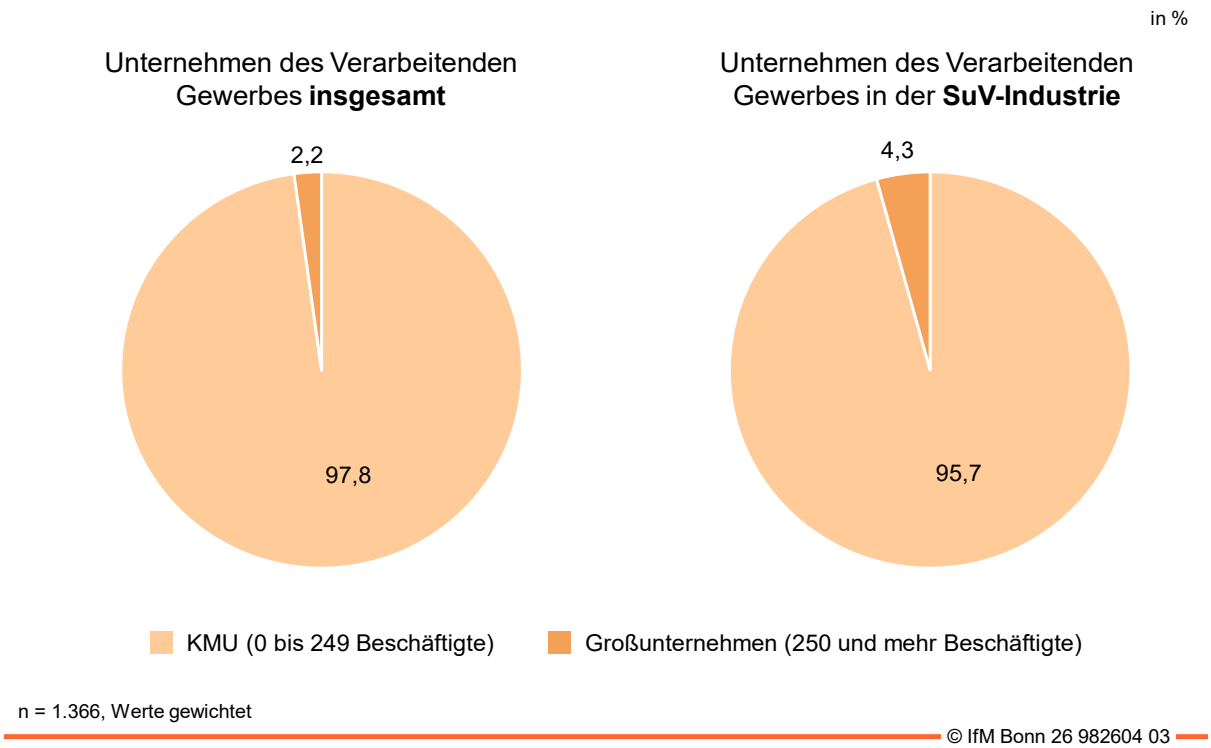


Quelle: Eigene Berechnungen, basierend auf einer Kurzbefragung des IfM Bonn (vgl. Brink et al. 2026).

Unternehmensgrößenstruktur in der SuV-Industrie

Obwohl größere Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes tendenziell häufiger in der SuV-Industrie tätig sind, sind 95,7 % dieser Unternehmen den KMU zuzuordnen. Dieser Anteilswert liegt geringfügig unter dem im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt (vgl. Abbildung 3). Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten sind demnach in der SuV-Industrie stärker vertreten als im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt.

Abbildung 3: KMU-Anteil am Unternehmensbestand im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt und in der SuV-Industrie im Jahr 2026



Quelle: Eigene Berechnungen, basierend auf einer Kurzbefragung des IfM Bonn (vgl. Brink et al. 2026).

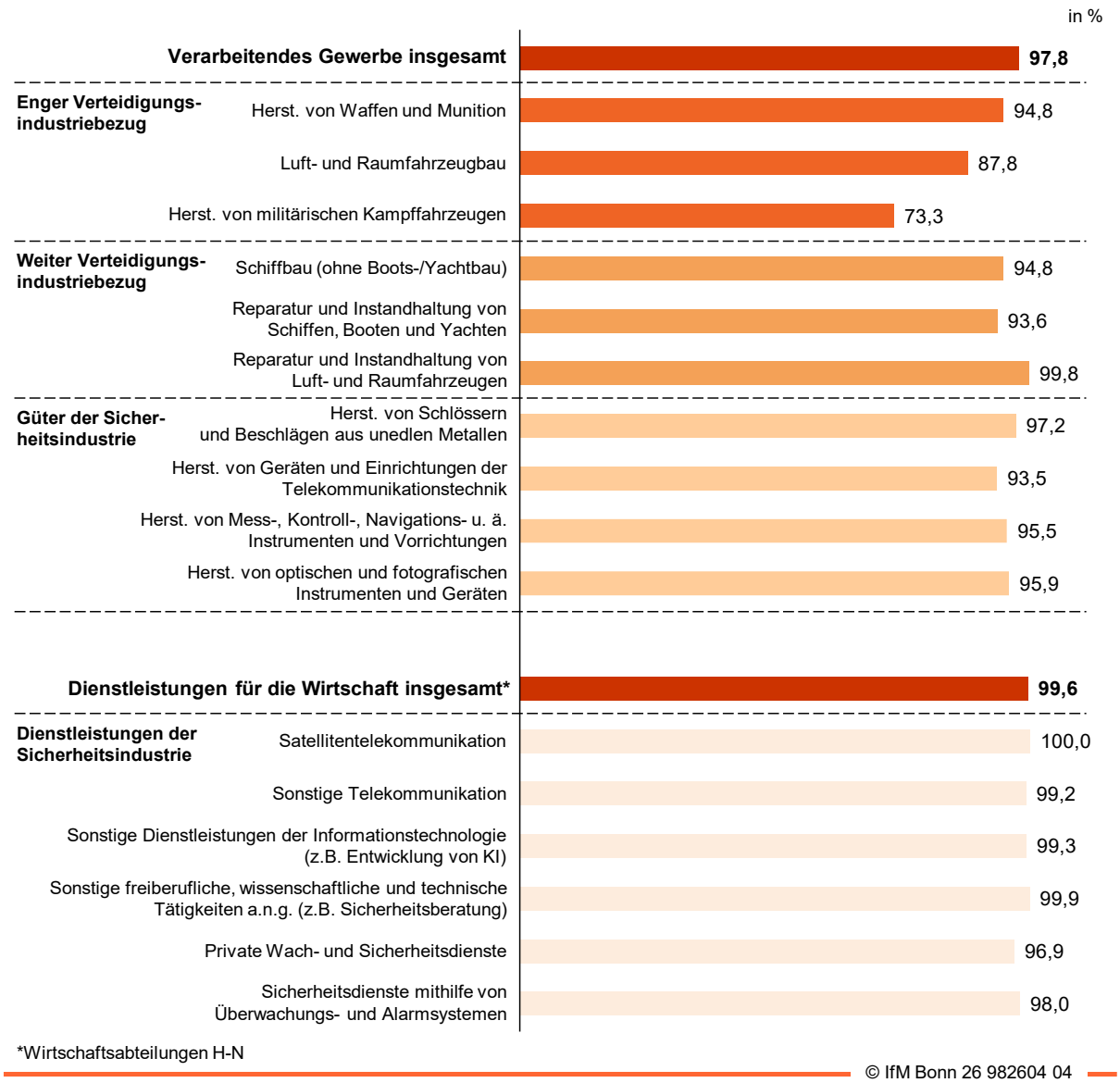
Die Unternehmensbefragung des IfM Bonn erlaubt keine weitergehenden Analysen. Trotz der damit verbundenen Schwierigkeiten nutzen wir deswegen im Folgenden die Auswertungsmöglichkeiten der amtlichen Statistik, konkret des Unternehmensregister, das derzeit noch Informationen zu den Wirtschaftszweigen auf Basis der Wirtschaftszweigklassifikation des Jahres 2008 (WZ 2008) ausweist. Mithilfe einer Stichwortsuche[6] konnten wir 17 Wirtschaftsklassen[7] mit engem bzw. weitem Bezug zur SuV-Industrie identifizieren. Davon lassen sich sechs Wirtschaftsklassen der Verteidigungsindustrie und elf der zivilen Sicherheitsindustrie zuordnen (vgl. Abbildung 4).

6 Für die Identifikation wurden folgenden Stichworte verwendet: Militär*, Wehr*, Verteidigung, Waffen, Schuss*, schieß*, Munition, spreng*, Krieg, angriff*, droh*, Sicherheit. Die Suche bezog sowohl die geltende WZ-Klassifikation 2008 als auch die zukünftig im Unternehmensregister genutzte Klassifikation (Stand 2025) ein, wobei zum Untersuchungszeitpunkt noch keine Daten gemäß der WZ-Klassifikation 2025 vorlagen.

7 Das sind Informationen zum Wirtschaftszweig auf der sogenannten 4-Steller-Ebene, der zweitfeinsten Untergliederung der Wirtschaftszweige.

Die identifizierten Wirtschaftsklassen bilden die beiden Teilbereiche der SuV-Industrie nicht vollständig ab, sondern erfassen lediglich einen Ausschnitt des Wertschöpfungssystems. Umgekehrt sind nicht alle in diesen Wirtschaftsklassen tätigen Unternehmen in den Wertschöpfungsketten der SuV-Industrie aktiv. Die auf dieser Grundlage ermittelten KMU-Anteile sind daher als näherungsweise Abbildung der Unternehmensgrößenstruktur der beiden Teilbereiche zu verstehen.

Abbildung 4: KMU-Anteile an den Unternehmen in den identifizierten Wirtschaftsklassen der SuV-Industrie im Jahr 2024



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis einer Sonderauswertung des Unternehmensregisters des StBA.

In den Wirtschaftsklassen mit engem Bezug zur Verteidigungsindustrie – "Herstellung von Waffen und Munition", "Luft- und Raumfahrzeugbau" sowie "Herstellung von militärischen Kampffahrzeugen" – liegen die KMU-Anteile am Unternehmensbestand im Jahr 2024 jeweils deutlich unter dem des Verarbeitenden Gewerbes, das mit einem KMU-Anteil von 97,8 % als Referenz dient. In diesen Wirtschaftsklassen sind somit weniger KMU vertreten als im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt, insbesondere bei der Herstellung von militärischen Fahrzeugen. In den Wirtschaftsklassen mit weitem Bezug zur Verteidigungsindustrie übersteigen die KMU-Anteile jene in den Wirtschaftsklassen mit engem Bezug, liegen jedoch – mit Ausnahme von "Reparaturen und Instandhaltung von Luft- und Raumfahrzeugen" – weiterhin unter dem KMU-Anteil des Verarbeitenden Gewerbes insgesamt.

Richtet sich der Blick auf die gütererzeugende Sicherheitsindustrie, so zeigt sich, dass der KMU-Anteil – mit Ausnahme der "Herstellung von Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik" – durchgehend über dem der Wirtschaftsklassen mit Bezug zur Verteidigungsindustrie liegt. Da der Dienstleistungssektor nochmals stärker als das Verarbeitenden Gewerbe von KMU dominiert wird - 99,6 % der dort angesiedelten Unternehmen sind den KMU zuzurechnen -, überrascht es nicht, dass auch die Unternehmen, die Dienstleistungen der Sicherheitsindustrie erbringen, weit überwiegend zu den KMU zählen. Insgesamt verfügt die zivile Sicherheitsindustrie damit über eine sehr breite KMU-Basis.

Wirtschaftliche Bedeutung der SuV-Industrie

Zur wirtschaftlichen Bedeutung der SuV-Industrie liegen nur begrenzt Informationen vor, deren Datengrundlage nicht immer vollständig dargelegt oder nachvollziehbar ist. Einen Überblick über die verfügbaren Kennzahlen bietet Übersicht 1.

Übersicht 1: Kennzahlen zur wirtschaftlichen Bedeutung der deutschen SuV-Industrie[8]

Quelle	Bereich	Berichtsjahr	Datengrundlage	Kennzahlen zur SuV Industrie
EY (2025)	Verteidigungsindustrie	2024	Ausgewählte Konzerne (v.a. Aktiengesellschaften), Marktstudien, Angaben der NATO-Staaten	– BWS direkt: 39,0 Mrd. € – Arbeitsplätze direkt: 356.000 – Investitionen in D: 32,3 Mrd. € jährlich – Branche von Großunternehmen dominiert, aber mittelständische Zulieferer
BMWE (2026a)	SuV-Industrie	2022	k.A.	– 39 % der Wertschöpfung und 49 % aller Erwerbstätigen in der SuV-Industrie entfallen auf KMU – Umsatz: 47 Mrd. €, dar. 31 Mrd. € VI – Produktionswert: 83 Mrd. € – Beschäftigte direkt: 105.000 VI + 282.000 SI
Fischer et al. (2015)	Verteidigungsindustrie	2014	Verteidigungsindustrielle Datenbank des VDI, 350 Unternehmen, Betriebe an 800 Standorten, Input-Output-Rechnung, StBA	– BWS direkt: 10,5 Mrd. € – Umsatz: 20,4 Mrd. € – Produktionswert: 24,5 Mrd. € – Beschäftigte direkt: 65.700 Vollzeitäquivalente – Rund 50 % eigenständige, konzernunabhängige Unternehmen
BDSV (2026b)	SuV-Industrie, vorwiegend VI	2014	Fortschreibung der WIFOR-Studie von 2012	– BWS direkt: 12,2 Mrd. € – Umsatz: 28,4 Mrd. € – Produktionswert: 24,5 Mrd. € – Beschäftigte direkt: 135.700
Schubert et al. (2012)	SuV-Industrie	2011	Gütergruppen, ökonometrischer Input-Output-Ansatzes auf Basis der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung	– Produktionswert: 22,6 Mrd. € – Beschäftigte direkt: 98.000

Anmerkung: BWS= Bruttowertschöpfung, VI=Verteidigungsindustrie, SI=Sicherheitsindustrie.

Quelle: Eigene Zusammenstellung.

[8] Berücksichtigt wurden Studien mit engem Bezug zur SuV-Industrie. Studien, die bspw. die Wirtschaftszweige mit Dual-Use-Gütern nur unspezifisch betrachten, wurden nicht berücksichtigt (vgl. Mahle et al. 2026).

Damit liegen zwar vereinzelt Kennzahlen vor, die bspw. Aussagen zur Bruttowertschöpfung oder Beschäftigtenzahlen der SuV-Industrie treffen, jedoch fehlt diesen meist der Bezug zu KMU. Zu den wenigen aktuellen Daten mit KMU-Bezug zählen die des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWE) für das Jahr 2022 und die von EY mit Angaben für 2025, wobei letztere allerdings nur die Verteidigungsindustrie beschreibt. Nach den BMWE-Angaben erzielte die deutsche SuV-Industrie einen direkten Jahresumsatz von rund 47 Mrd. Euro, davon entfielen knapp 31 Mrd. Euro auf die Verteidigungs- und fast 17 Mrd. Euro auf die Sicherheitsindustrie. Unter Einbeziehung indirekter über Vorleistungs- und Zulieferunternehmen sowie induzierter Effekte durch den Konsum der erzielten Einkommen wird ein Produktionswert von rund 83 Mrd. Euro ausgewiesen, was etwa 1,3 % des gesamtdeutschen Produktionswertes entspricht (vgl. BMWE 2026a). Nach Angaben des BMWE entfielen 39 % der Wertschöpfung auf KMU.

Auch zur Beschäftigung liegen nur begrenzt belastbare Angaben vor (siehe Übersicht 2). Das BMWE weist für das Jahr 2022 insgesamt rund 387.000 unmittelbar in der SuV-Industrie Beschäftigte aus, davon etwa 105.000 in der Verteidigungs- und knapp 282.000 in der Sicherheitsindustrie. Die aktuellere Studie von EY nennt dagegen allein für die Verteidigungsindustrie eine Anzahl von 385.000 Arbeitsplätzen im Jahr 2024. Rund die Hälfte der Beschäftigten in der SuV-Industrie entfiele auf KMU (vgl. BMWE 2026a). Zum Vergleich: Im Jahr 2022 waren in der Automobilindustrie rund 790.000, im Maschinenbau etwa 1 Mio. und in der Chemieindustrie rund 350.000 Personen beschäftigt (vgl. Statistisches Bundesamt 2026).

Gemessen am Beschäftigungsbeitrag lässt sich die SuV-Industrie damit vor dem sicherheits- und verteidigungspolitischen Kurswechsel als eine wirtschaftlich weniger relevante Industrie einordnen. Die KMU-Beiträge zu Umsatz und Beschäftigung bleiben auch 2024 in den meisten betrachteten Wirtschaftsklassen weit hinter denen im Verarbeitenden Gewerbe und den Dienstleistungen für die Wirtschaft zurück. In den genannten Wirtschaftsklassen, die im engeren oder weiteren Sinne zur Verteidigungsindustrie zählen, entfällt auf die KMU ein relativ kleiner Anteil an den Beschäftigten und am Gesamtumsatz der jeweiligen Wirtschaftszweigklassen (vgl. Übersicht 2). Im Bereich des Sicherheitsdienstleistungen ist dagegen in einzelnen Branchen der Anteil der KMU am Umsatz und an den Arbeitsplätzen höher als im Gesamtdurchschnitt für Dienstleistungen.

Übersicht 2: KMU-Anteile am Umsatz und an der Beschäftigtenzahl für ausgewählte Wirtschaftsklassen in der SuV-Industrie im Jahr 2024, in %

WZ 2008 Klasse	Bezeichnung	Beschäftigte insg.	Umsatz
C	***Verarbeitendes Gewerbe insgesamt***	***42,2***	***26,2***
Enger Verteidigungsindustriebezug			
25.40	Herstellung von Waffen und Munition	12,9	13,7
30.30	Luft- und Raumfahrzeugbau	7,7	4,1
30.40	Herstellung von militärischen Kampffahrzeugen	3,8	12,7
Weiter Verteidigungsindustriebezug			
30.11	Schiffbau (ohne Boots- und Yachtbau)	26,7	24,0
33.15	Reparatur u. Instandhaltung von Schiffen, Booten u. Yachten	.	.
33.16	Reparatur u. Instandhaltung von Luft- und Raumfahrzeugen	.	14,1
Güter der Sicherheitsindustrie			
25.72	Herstellung von Schlössern u. Beschlägen aus unedlen Metallen	28,2	22,1
26.30	Herst. von Geräten u. Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	47,4	30,5
26.51	Herst. v. Mess-, Kontroll-, Navigations- u. ä. Instrumenten u. Vorrichtungen	.	.
26.70	Herst. von optischen u. fotografischen Instrumenten u. Geräten	35,6	23,9
H-N	***Dienstleistungen für die Wirtschaft insgesamt***	***60,4***	***52,5***
Dienstleistungen der Sicherheitsindustrie			
61.30	Satellitentelekommunikation	100,0	100,0
61.90	Sonstige Telekommunikation	53,7	29,9
62.09	Sonst. Dienstleist. der Informationstechnologie (z.B. KI-Entwicklung)	48,9	44,6
74.90	Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten a. n. g. (z.B. Sicherheitsberatung)	69,6	59,9
80.10	Private Wach- und Sicherheitsdienste	49,5	46,9
80.20	Sicherheitsdienste mithilfe von Überwachungs- und Alarmsystemen	55,9	69,3

© IfM Bonn

. = Merkmal nicht ausgewiesen.
KMU: Unternehmen mit bis zu 249 Beschäftigten.
Umsatz der Unternehmen in Deutschland (Ohne Umsatz von selbstständigen Tochtergesellschaften im Ausland, Rechtliche Einheiten mit Umsatzsteuervoranmeldungen und/oder Beschäftigten sowie Sitz in Deutschland).
Die abhängig Beschäftigten umfassen 2024 die sozialversicherungspflichtig sowie die geringfügig Beschäftigten.

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis einer Sonderauswertung des Unternehmensregisters des StBA.

Aktuelle Daten auf EU-Ebene deuten darauf hin, dass KMU im Bereich „Luft- und Raumfahrt sowie Verteidigung“ zwar insgesamt im Hinblick auf die reale Wertschöpfung und die Beschäftigung gewachsen sind, ihre Entwicklung jedoch hinter derjenigen der Großunternehmen zurückbleibt, sodass KMU relativ an Bedeutung verloren haben (vgl. Lagüera González et al. 2026).

Insgesamt zeigt sich, dass KMU je nach Teilbereich unterschiedlich stark in das Wertschöpfungssystem der SuV-Industrie eingebunden sind. Die KMU-Basis in der zivilen Sicherheitsindustrie ist nochmals breiter als in der Verteidigungsindustrie.

3.3 KMU im Wertschöpfungssystem der SuV-Industrie

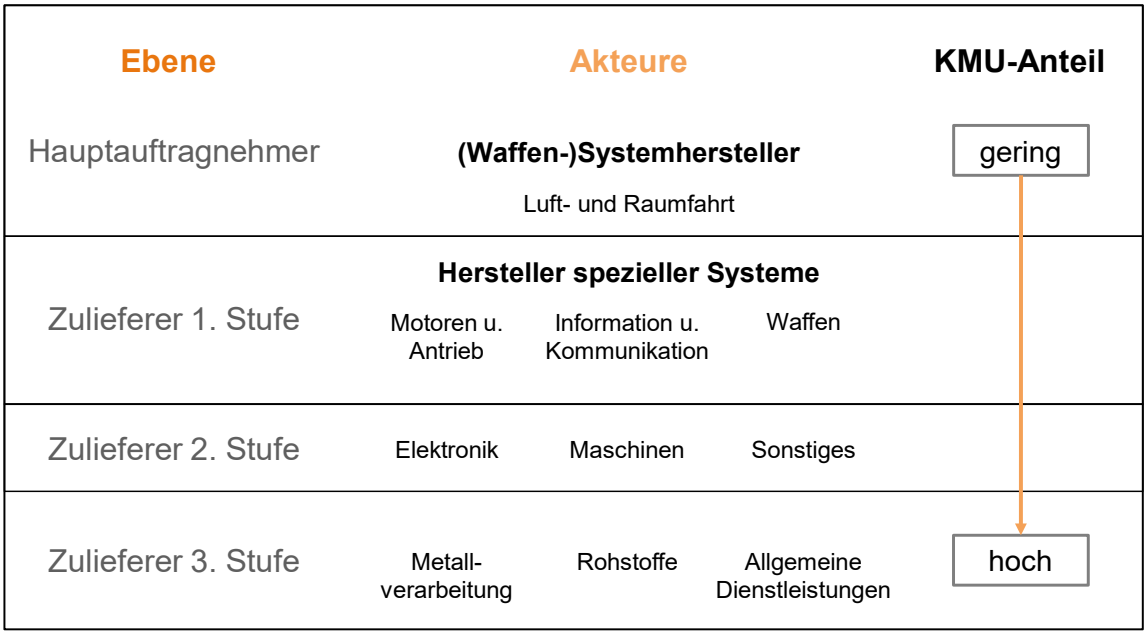
Die Rolle von KMU in der SuV-Industrie ist vielfältig und ergibt sich aus der Funktion der von ihnen bereitgestellten Güter und Dienstleistungen innerhalb der sicherheits- und verteidigungsbezogenen Wertschöpfung.

KMU in der verteidigungsbezogenen Wertschöpfung

KMU können als direkte Lieferanten bzw. Dienstleister der Bundeswehr auftreten. Verantwortlich für die zentralen Beschaffungsvorgänge sind das Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) und das Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr (BAIUDBw). Die dezentrale Beschaffung der Bundeswehr übernehmen regionale Dienstleistungszentren. Beschafft werden etwa komplexe Waffensysteme wie bspw. Panzer, Flugzeuge oder U-Boote. Dieser Markt wird in Deutschland – neben ausländischen Unternehmen bspw. aus USA, Israel und Schweden – insbesondere durch Großunternehmen wie Airbus, Rheinmetall, Diehl Defence, KNDS (mit dem deutschen Zweig „Krauss-Maffei Wegmann“), Heckler & Koch oder thyssen-krupp Marine Systems dominiert. KMU sind hier vor allem in den nachgelagerten Stufen der Wertschöpfungskette als Zulieferer und Dienstleister der Waffensystemhersteller eingebunden (vgl. Abbildung 5).

Darüber hinaus treten KMU bspw. auch als Hersteller weniger komplexer Endprodukte für die Bundeswehr in Erscheinung. So benötigt die Bundeswehr bspw. Helme, Uniformen und Stiefel. Auch mit dem Bau und Betrieb von Kasernen werden zahlreiche Unternehmen aus typischerweise von KMU geprägten Wirtschaftszweigen – etwa aus dem Bauhandwerk – beauftragt. Und nicht zuletzt erbringen KMU zahlreiche weitere Dienstleistungen, wie etwa die Wartung und Bewachung von Materialien und Gebäuden.

Abbildung 5: Ebenen der Wertschöpfungspyramide für Waffensysteme am Beispiel der Luft- und Raumfahrtindustrie



© IfM Bonn 26 982604 01

Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Cauzic et al. (2009, S. 21).

Daneben profitieren KMU als Endproduktthersteller und Zulieferer von der Nachfrage nach verteidigungsrelevanten Gütern und Dienstleistungen im Ausland. So erzielen bspw. Rheinmetall und TKMS, deren Zulieferer auch deutsche KMU sind, den Großteil ihrer Umsätze im Ausland[9]. Auch werden Produkte deutscher KMU in Verteidigungsgütern ausländischer Endproduktthersteller verbaut.

Einige der aus dem Ausland nachgefragten Produkte, Technologien und technischen Dienstleistungen sind genehmigungspflichtig. Die betroffenen Güter sind in der deutschen Ausfuhrliste des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) und der EU-Dual-Use-Verordnung ausgeführt. Die Genehmigungspflicht betrifft grundsätzlich die Ausfuhr in alle Länder außerhalb der EU, in seltenen Fällen auch die Verbringung innerhalb der EU (vgl. IHK Stuttgart 2026). Nicht genehmigungspflichtige Güter können grundsätzlich ohne eine entsprechende Einzelgenehmigung gehandelt werden.

9 Das Unternehmen Rheinmetall erzielte laut Jahresbericht im Geschäftsjahr 2025 rund 62 % seines Gesamtumsatzes von 9,75 Mrd. Euro im Ausland. Bei TKMS waren im Geschäftsjahr 2024/25 73 % bei 2,67 Mrd. Euro Umsatz.

KMU in der sicherheitsbezogenen Wertschöpfung

Die zivile Sicherheitsindustrie adressiert zahlreiche Behörden mit Sicherheitsaufgaben wie etwa Polizei, Feuerwehr oder den Katastrophenschutz und infrastrukturrelevante Behörden, die entsprechende Ausrüstungen benötigen. Zu deren Aufträgen treten privatwirtschaftliche Aufträge von privatwirtschaftlichen Betreibern kritischer Infrastrukturen oder Flughäfen (vgl. Glas et al. 2023). Grundsätzlich sind KMU hier auf allen Wertschöpfungsstufen aktiv.

Die zivile Sicherheitsindustrie ist heterogen und überwiegend durch KMU geprägt (vgl. BMWE 2026a). Ihr Leistungsspektrum umfasst unter anderem Technologien und Dienstleistungen für den Grenz- und Bevölkerungsschutz, die Sicherung kritischer Infrastrukturen, die IT- und Cybersicherheit sowie den Schutz vor organisierter Kriminalität und Terrorismus (vgl. BMWE 2026a).

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass KMU innerhalb der SuV-Industrie sehr unterschiedliche Rollen einnehmen. Während KMU in der sicherheitsbezogenen Wertschöpfung alle Stufen – auch die der Endhersteller – einnehmen, sind sie in der verteidigungsbezogenen Wertschöpfung, speziell der Wehrtechnik, eher auf den nachgelagerten Stufen präsent.

4 Resümee: Die Rolle von KMU in der SuV-Industrie

KMU leisten als Endproduktthersteller, Zulieferer und Dienstleister einen wesentlichen Beitrag zur Wertschöpfung der SuV-Industrie. Dabei reicht die SuV-Industrie über das traditionelle Verständnis einer auf die Herstellung von Waffen, gepanzerten Fahrzeugen und vergleichbaren Rüstungsgütern ausgerichteten Industrie hinaus und umfasst ein breites Spektrum von Produkten und Dienstleistungen, die in unterschiedlichen Branchen entstehen. Aufgrund der vielgestaltigen Einbindung in dieses wirtschaftsbereichsübergreifende Wertschöpfungssystem lässt sich der tatsächliche Beitrag von KMU nur eingeschränkt statistisch erfassen. Hier besteht weiterer Forschungsbedarf. Möglicherweise kann die neue Wirtschaftszweigklassifikation des Jahres 2025 (WZ 2025) einen Beitrag zur verbesserten statistischen Erfassung der SuV-Industrie und des KMU-Beitrags leisten, weil in ihr mehr für diesen Bereich relevante Wirtschaftszweige als in der WZ 2008 zu identifizieren sind.

Die funktionalen Rollen von KMU in der Wertschöpfung unterscheiden sich je nach Teilbereich der SuV-Industrie: In der Verteidigungsindustrie sind sie überwiegend als Zulieferer und Dienstleister tätig und profitieren somit vor allem

indirekt von steigenden Verteidigungsausgaben. Das im Februar 2026 in Kraft getretene Bundeswehrbeschaffungsbeschleunigungsgesetz und die temporäre Aussetzung der Pflicht zur Losvergabe könnte dazu führen, dass große Lieferanten diesen wachsenden Markt zukünftig noch stärker dominieren. In der Sicherheitsindustrie treten sie hingegen häufiger als Anbieter von Endprodukten oder Dienstleistungen auf nationalen und internationalen Märkten auf. Entsprechend dürften sie in diesem Teilbereich der SuV-Industrie künftig stärker unmittelbar von den zu erwarteten Wachstumsimpulsen profitieren.

Literatur

Acatech (2024): Verteidigungsforschung und Dual Use – welche Konsequenzen bringt die Zeitenwende für die Technikwissenschaften?, https://www.acatech.de/allgemein/verteidigungsforschung-und-dual-use/, Abruf am 31.03.2025.

BDSV (2026a): Mitglieder, https://www.bdsv.eu/mitglieder.html, Abruf am 06.10.2026.

BDSV (2026b): Die Industrie. Die Deutsche Sicherheits- und Verteidigungsindustrie in Zahlen, https://www.bdsv.eu/themen/die-industrie/articles/wifor.html, Abruf am 05.10.2026.

BMVg (2016): Weissbuch 2016: Zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr, https://www.bmvg.de/resource/blob/5261486/015be272f8c0098f1537a491676bfc31/weissbuch-2016-data.pdf, Abruf am 14.06.2026.

BMVg (2025a): Etat 2025 markiert historische Wende bei den Verteidigungsausgaben (Pressemitteilung vom 18.09.2025), https://www.bmvg.de/de/aktuelles/etat-2025-markiert-wende-verteidigungsausgaben-5995182, Abruf am 03.09.2026.

BMVg (2025b): Deutlicher Anstieg des Verteidigungshaushalts ab 2025 (Pressemitteilung vom 24.06.2025), https://www.bmvg.de/de/presse/deutlicher-anstieg-des-verteidigungshaushalts-ab-2025-5958092, Abruf am 03.09.2026.

BMWE (2026a): Wirtschaftsbranchen. Sicherheits- und Verteidigungsindustrie, https://www.bundeswirtschaftsministerium.de/Redaktion/DE/Artikel/Branchenfokus/Industrie/branchenfokus-sicherheits-und-verteidigungsindustrie.htm, Abruf am 30.04.2026.

BMWE (2026b): Bericht der Bundesregierung über ihre Exportpolitik für konventionelle Rüstungsgüter 2025, Bundeministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE): Rüstungsexportbericht 2025, Berlin.

BMWE (2026c): Rüstungsexportpolitik der Bundesregierung im Jahr 2025 (Pressemitteilung vom 06.02.2026), https://www.bundeswirtschaftsministerium.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/2026/02/20260206-ruestungsexportpolitik-der-bundesregierung-im-jahr-2025.html, Abruf am 22.07.2026.

BMWK/BMV (2024): Kabinett beschließt Nationale Sicherheits- und Verteidigungsindustriestrategie (Pressemitteilung vom 24.12.2024), https://www.bundeswirtschaftsministerium.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/2024/12/20241204-kabinett-beschliesst-nationale-sicherheits-und-

verteidigungsindustriestrategie.html?utm_source=chatgpt.com, Abruf am 20.07.2026.

Brink, S.; Icks, A.; Löher, J. (2026): Der deutsche Sicherheits- und Verteidigungssektor: Potenziale für das Verarbeitende Gewerbe, Ergebnisse einer Kurzbefragung, Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn: Chartbook, Bonn.

Brzoska, M. (2021): Warum ist in den 1990er Jahren die erhoffte Friedensdividende nicht ausgeschüttet worden?, https://www.ifsh.de/news-detail/warum-ist-in-den-1990er-jahren-die-erhoffte-friedensdividende-nicht-ausgeschuettet-worden, Abruf am 20.07.2026.

BSI (2022): Die Lage der IT-Sicherheit in Deutschland 2022, https://www.bsi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/BSI/Publikationen/Lageberichte/Lagebericht2022.pdf?__blob=publicationFile&v=8, Abruf am 21.07.2026.

Bundesregierung (2022): Regierungserklärung von Bundeskanzler Olaf Scholz Nr. 25-2 (27. Februar 2022), https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975954/2008580/b7348ec7b88380164f7873453c7b6758/25-2-bk-reg-erkl--data.pdf?download=1, Abruf am 20.07.2026.

Bundesregierung (2024): Nationale Sicherheits- und Verteidigungsindustriestrategie, https://www.bundeswirtschaftsministerium.de/Redaktion/DE/Downloads/M-O/nationale-sicherheits-und-verteidigungsindustriestrategie-24.pdf?__blob=publicationFile&v=1, Abruf am 20.07.2026.

Bundesregierung (2026): Bundeswehrbeschaffungsbeschleunigungsgesetz: Mehr Tempo für eine starke Bundeswehr, https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/bundeswehrbeschaffung-2367110, Abruf am 14.09.2026.

Bundestag, D. (2025): Verteidigung. Deutlicher Anstieg bei den Verteidigungsausgaben https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2025/kw48-de-verteidigung-1126048, Abruf am 03.09.2026.

Cauzic, F.; Colas, H.; Leridon, N.; Lourmi, S.; Waelbroeck-Rocha, E. (2009): A comprehensive analysis of emerging competences and skill needs for optimal preparation and management of change in the EU defence industry, https://eda.europa.eu/docs/default-source/procurement/14-cps-op-030-q-a-nr1-annex-1-97-skills-report-vf-1.pdf, Abruf am 14.09.2026.

EFI (2023): Jahresgutachten zu Forschung, Innovation und technologischer Leistungsfähigkeit Deutschlands 2023, Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI), Berlin.

EFI (2026): Jahresgutachten zu Forschung, Innovation und technologischer Leistungsfähigkeit Deutschlands 2026, Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI), Berlin.

ES&T (2020): Die deutsche Verteidigungindustrie am Scheideweg, https://esut.de/2020/01/fachbeitraege/industrie-fachbeitraege/17566/die-deutsche-verteidigungsindustrie-am-scheideweg/, Abruf am 07.04.2025.

Europäische Union (2021): Die Richtlinie über die Verbringung von Verteidigungsgütern. Handbuch für KMU, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg.

Eurostat (2008): NACE Rev. 2, Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft, Europäische Kommission: Methodologies and Working papers, Luxemburg.

EY (2025): Der Weg zur europäischen Souveränität: Verteidigung, Eine gemeinsame Studie von Dekabank und EY, Frankfurt, Berlin.

Fischer, T.; Bettenworth, M.; Hoffknecht, A.; Mühle, S.; Reuß, K.; Stahl-Rolf, S.; Teichert, O. (2015): Analyse der strukturellen Lage der Verteidigungsindustrie in Deutschland - Kurzfassung, VDI Technologiezentrum (VDI TZ): Studie im Auftrag des Bundesministeriems für Wirtschaft und Energie, Düsseldorf.

Glas, A.; Essig, M.; Frühbeis, R.; Wehrtechnik, D. G. f. (2023): Defence Industry Compass 2022. Universität der Bundeswehr München, http://www.unibw.de/beschaffung/publikationen, Abruf am 28.07.2026.

Glas, A. H.; Essig, M.; Hamschler, M. E. (2025): Defence Industry Compass 2025. 6. Studie zum Stimmungsbild der deutschen wehrtechnischen Industrie, https://www.unibw.de/beschaffung/publikationen, Abruf am 14.06.2026.

Heinrichs, J.-H.; Aslan, S. E. (2024): Digitalisierung in Lebenswissenschaften und Medizin – das Dual-Use-Problem, Ethik in der Medizin, 36, S. 531–545.

IHK Stuttgart (2026): Liste der Genehmigungspflichtigen Güter: Ausfuhrliste und Anhänge Dual-use-Verordnung, https://www.ihk.de/lippe-detmold/hauptnavigation/beraten-und-informieren/international/export/rechtliche-bestimmungen/listen-der-genehmigungspflichtigen-gueter-ausfuhrliste-und-anhaenge-dual-use-verordnung-4642294, Abruf am 02.09.2026.

Krause, U. (2018): Zwei-Prozent-Ziel und Bundeswehr – Zur Diskussion um den Verteidigungshaushalt,

https://www.baks.bund.de/de/arbeitspapiere/2018/zwei-prozent-ziel-und-bundeswehr-zur-diskussion-um-den-verteidigungshaushalt?utm_source=chatgpt.com, Abruf am 7.07.2026.

Lagüera González, J.; Katsinis, A.; Di Bella, L.; Schulze Brock, P.; Odenthal, L. (2026): Annual Report on European SMEs 2025/2026, SME performance review, European Commission: Publications Office, Luxemburg.

Mahle, M.; Schoon, C.; Arndt, O.; Turgunov, K. (2026): Prognos Dual-Use-Atlas, Dual-Use-Beschäftigungspotenziale in der deutschen Industrie, Prognos: Auf einen Blick, Berlin.

Maull, H. W. (2018): Deutschland als Zivilmacht, in: Maull, H. W. (Hrsg.): Deutschland und die Weltpolitik, Baden-Baden.

NATO (2014): Wales Summit Declaration vom 5. September 2014, https://www.nato.int/en/about-us/official-texts-and-resources/official-texts/2014/09/05/wales-summit-declaration, Abruf am 21.07.2026.

Röhl, K.-H.; Bardt, H.; Engels, B. (2023): A new era for the Defense Industry? Security Policy and Defense Capability after the Russian Invasion of Ukraine, Institut der deutschen Wirtschaft (IW): IW-Policy-Paper 1/2023, Köln.

Schubert, S.; Knippel, J.; Henke, K.-D.; Ostwald, D. A. (2012): Quantifizierung der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie für den deutschen Wirtschaftsstandort, Wifor Institute, Berlin.

Sempere, C. M. (2011): A Survey of the European Security Market, DIW Berlin: Economics of Security Working Paper 43, Berlin.

SIPRI Military Expenditure Database (2026): SIPRI Databases/SIPRI Military Expenditure Database: Sources and methods, https://www.sipri.org/databases/milex/sources-and-methods, Abruf am 03.09.2026.

Statistisches Bundesamt (2026): Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe: Deutschland, Jahre, Wirtschaftszweige (WZ2008 2-/3-/4-Steller), https://genesis.destatis.de/datenbank/online/url/19e56a9e, Abruf am 31.08.2026.

Anhang

Übersicht A1: Definitionen der SuV-Industrie

Quelle	Gegenstand der Definition	Abgrenzungsansatz	Definition	Anmerkung
Sempere (2011,°S.°10)	Sicherheitsindustrie	Eigenschaften von Produkten und Dienstleistungen zur Verminderung von Sicherheitsrisiken (Sicherheitsfunktionen)	*"The security industry is understood as the industry that supplies the products and services specifically used by the human being to prepare, prevent, protect, respond, reduce, palliate and deal with the threats and consequences that undesired events have on our society."*	
Schubert et al. (2012,°S.°26ff.)	Sicherheits- und Verteidigungsindustrie	Mehrdimensionale Branchenabgrenzung (Güterspezifika sowie Abnehmer nach Finanzierung)	– *"Unter Gütern für Interdiktion und Wirkung sind jene Güter zu verstehen, mit denen der Staat als einziger legitimer Gewaltinhaber hoheitliche Sicherheitsaufgaben wahrnimmt bzw. diese seinen Organen anordnet. […] Das Marktsegment der Güter für Prävention und Einsatzmanagement gliedert sich in folgende Untersegmente: Güter der Einsatzbereitschaft, Güter der Einsatzmobilität, Güter der Überwachung, Aufklärung, Alarmierung, Güter des Schutzes, Güter der Führung, Kontrolle, Kommunikation, Güter der Schadensminimierung."* – *"Abnehmer sind die Bundeswehr für militärische Sicherheitsgüter, für den Bereich der zivilen Sicherheit die Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben"*	Ausschluss nicht-technologiegetriebene Güter der mechanischen Sicherheit sowie Sicherheitsgüter für private Haushalte
Fischer et al. (2015,°S.°9)	Verteidigungsindustrie	Produkt- und leistungsbezogene Abgrenzung	*"Gesamtheit aller Unternehmen mit einem Standort in Deutschland verstanden, die militärische (d. h. für diesen Zweck konstruierte oder veränderte) Produkte und Dienstleistungen anbieten."*	Unternehmensdatenbank, Relevanz nach Einzelfallentscheidung
Glas et al. (2023,°S.°5)	Markt für Wehrtechnik bzw. Sicherheitsgüter	Beispielhafte Nennung von Sicherheits- und Verteidigungsgütern und Finanzierungsquellen	*"Der äußerst inhomogene Markt für Sicherheits- und Verteidigungsgüter reicht von Produkten wie Militäruniformen oder Handfeuerwaffen über vielfältige Dienst- und Beratungsleistungen bis zu komplexen Waffensystemen. Eine Abgrenzung kann daher nicht – wie bei anderen Branchen – aufgrund des Endprodukts (z.B. Automobil-/ Flugzeug-/ Eisenbahn-/ Maschinenbaubranche) oder des Produktionsmaterials (z.B. Metallbau- / Chemiebranche) erfolgen."*	Folgt der Definition nach Schubert et al. (2012)

Fortsetzung Übersicht 1: Definitionen der SuV-Industrie

Quelle	Gegenstand der Definition	Abgrenzungsansatz	Definition	Anmerkung
Glas et al. (2025,°S.°9)	Markt für Sicherheits- und Verteidigungsgüter	Beispielhafte Nennung von Gütern sowie Dienstleistungen der SuV-Industrie	*"Der Markt für Sicherheits- und Verteidigungsgüter ist äußerst vielfältig: Er umfasst sowohl klassische Rüstungsgüter wie Panzer, Kriegsschiffe oder Waffen als auch Produkte und Dienstleistungen, die auch im zivilen Bereich genutzt werden können (z.B. IT-Systeme oder Sensorik)."*	Folgt der Definition nach Schubert et al. (2012)
BDSV (2026a)	Sicherheits- und Verteidigungsindustrie	Anbieter von Gütern und Dienstleistungen, die staatlichen Organen zur Aufrechterhaltung der inneren und äußeren Sicherheit dienen	*„[Unternehmen, die] als Entwickler und Hersteller verschiedenster Produkte – Hardware und/oder digital – in erster Linie als Ausrüster [der] staatlichen deutschen Organe zur Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit (z.B. Polizei) und äußeren Sicherheit (Bundeswehr) fungieren.“*	Verständnis der Mitgliedsunternehmen
Lagüera González et al. (2026)	Weltraum/Verteidigung sowie Digitalwirtschaft	Eigene Industriebereichsabgrenzung auf Basis der Wirtschaftszweig-Kategorien der Structural Business Statistics von Eurostat	Zuordnung von Wirtschaftszweigen der NACE-Klassifikation zu Industriebereichen.	Siehe dazu Lagüera González et al. (2026, Annex 3) und Eurostat (2008)
BMWE (2026a)	Sicherheits- und Verteidigungsindustrie	Güterbezogene Abgrenzung	– *"[Unternehmen der zivilen Sicherheitsindustrie] entwickelt und verkauft Produkte, Technologien und technische Dienstleistungen, die insbesondere bei der Erfüllung ziviler Sicherheitsfunktionen Verwendung finden. Dies beinhaltet Bereiche vom Grenzschutz und der Katastrophenvorsorge über die Absicherung von öffentlichen Infrastruktureinrichtungen und den Schutz gesellschaftlicher Großereignisse bis hin zu IT-Sicherheit und der Bekämpfung von organisierter Kriminalität und Terrorismus."* – *"Die Verteidigungsindustrie ist auf Produkte, Verfahren und technische Dienstleistungen spezialisiert, die für militärische Zwecke konstruiert oder angepasst sind."*	

Quelle: Eigene Zusammenstellung.